

Köln, Montag, den 7. Nov. 1863.
No. 328
Verlag des Verlegers
Rexenstraße 12.

Abonnement
für den Monat
2 1/2 Rthl.
für den Vierteljahr
7 Rthl.
für den halbjährlich
13 Rthl.
für den jährlich
24 Rthl.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drabish.

No. 328 Dienstag, den 24. November 1863. Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 5000 Exempl.
ersch. 1. finden eine erfolgreiche Verbreitung

Dresden, den 24. November.

— Se. Königl. Majestät hat dem Einnehmer bei dem Neben-Holl- und Untersteueramte zu Reichenau, Johann Gottfried Händel, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Se. Königl. Hoh. der Prinz Gustav von Wasa ist vorgestern Abend 17 Uhr nach Oldenburg abgereist.

— In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer hat nach dem Dresdn. Journal Freiherr v. Weld folgenden, die schleswig-holsteinische Angelegenheit betreffenden Antrag eingebracht: „Die hohe Kammer wolle im Verein mit der hohen Zweiten Kammer die königliche Staatsregierung ersuchen: bei dem deutschen Bundestage zu Frankfurt die Wahrung der Rechte Deutschlands hinsichtlich der Herzogthümer und der Rechte des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg auf die Erbfolge auf das Kräftigste zu unterstützen und so auch bei dieser Gelegenheit Deutschlands gutes Recht gegenüber fremden Eingriffen und Anmaßungen zu wahren und zu verteidigen.“ Zur Motivirung dieses Antrages bemerkte der Antragsteller Folgendes: „In dem Augenblicke, wo, nach Jahre langen Verzögerungen, Täuschungen und Verhandlungen, Deutschland endlich bereit war, für die, von der Krone Dänemark vielfach verkümmerten Rechte des deutschen Herzogthums Holstein in die Sphären zu treten — in dem Augenblicke, wo uns das erhebende, nur leider so seltene Beispiel eines, von Seiten aller deutschen Regierungen einstimmig beschlossenen Vorgehens zur Vertheidigung des Rechts und der Grenzen unsers gemeinsamen Vaterlandes gegeben werden sollte — ist ein Ereigniß eingetreten, welches auf kurze Zeit Hoffnung zu einer friedlichen Lösung jener, bereits in das letzte Stadium getretenen Differenzen gab! Diese Hoffnung ist verschwunden mit dem Federstriche, mit welchem König Christian IX. das dänische allgemeine Staatsgrundgesetz unterschrieben und dadurch die Einverleibung Schleswigs in Dänemark, mithin das Aufhören der Herzogthümer Schleswig und Holstein als eines selbstständigen ungetrennlichen Herzogthums sanctionirt hat. Meine Herren, es kommt mir nicht bei, hier eine staatsrechtliche Kritik über die Gültigkeit und Tragweite des bekannten Londoner Protokolls vom 8 Mai 1852 unternehmen zu wollen, nur soviel glaube ich als unbestreitbar annehmen zu können, daß der Deutsche Bund als solcher bei Abfassung jenes Protokolls nicht concurrirt hat, und daß, selbst wenn dies der Fall gewesen, von deutscher Seite doch gewiß niemals eine Eventualität statuiert worden sein würde, in deren Folge Schleswig und Holstein unter Verlust aller und jeder Selbstständigkeit dem Königreiche Dänemark einverleibt werden könnten. — Darum aber handelt es sich eben jetzt, und deshalb ist es, meiner Ueberzeugung nach, die Pflicht der deutschen Regierungen und die Pflicht eines jeden, dem ein deutsches Herz im Busen schlägt, gegen solche Bergewaltigung seine Stimme, und da nöthig seinen Arm zu erheben. Unsere hohe Staatsregierung hat Beweise genug von ihrem redlichen Streben und ihrem Eifer gegeben, die

nigleit in Deutschland und dadurch seine Machtstellung zu befördern, ich hoffe, daß daher auch dieser Antrag ihrem Sinne entsprechen, ich hoffe, daß er zunächst der Bestimmung der hohen Kammer sich zu erfreuen haben werde.“

— In dem vorgestrigen Referate über einen Besuch des Königs in der Turnlehrer-Bildungsanstalt, muß es heißen: „Zum Schlusse hörte Se. Maj. eine Vorlesung an, welche Dr. Kloß über die physiologische Bedeutung der Leibesübung für die bei der Anstalt cursirenden Turnlehrer hielt.“

— Die Leser dieses Blattes werden sich noch erinnern, daß im Monat August dieses Jahres auf dem alten Annenkirchhof zwischen Gräbern und unter Sträuchern versteckt, ein neugeborenes, todes Kind in einem Zustande aufgefunden wurde, der keinen Zweifel darüber zuließ, daß dasselbe, von seiner natürlichen Mutter ermordet worden war. Bekanntlich hatte sich dieselbe dazu eines Steines bedient und mit demselben die tödlichen Verletzungen am Kopfe des Kindes demselben beigebracht. Die zur Ermittlung der Mörderin damals angestellten Recherchen der 1. Polizeidirection blieben aller Mühe ungeachtet ohne Erfolg. Und doch sollte die schreckliche That nicht für immer unentdeckt bleiben! Wir hören nämlich, daß gestern von der Polizei eine Dienstperson von hier wegen Diebstahls von einigen Wäschstücken verhaftet worden ist. Gegen dieselbe hatte sich in der letzten Zeit einiger Verdacht geltend gemacht, daß sie die Mutter und damit auch zugleich die Mörderin des damals aufgefundenen Kindes sein könnte. Als sie an Polizeistelle über den Diebstahl vernommen wurde, ist ihr auch zugleich Vorhalt über die wegen des Kindesmords wider sie vorliegenden Verdachtsmomente gethan worden, worauf sie wenigstens so viel zugestanden haben soll, daß sie zu dem damals aufgefundenen Kinde Mutter ist. Sie behauptet, daß dasselbe tod geboren worden sei, — eine Angabe, der der damalige Befund des Leichnams direct widerspricht. Hoffentlich sind wir in der Lage, morgen hierüber Näheres unseren Lesern mittheilen zu können.

— Der seitherige Advocat und Notar Friedrich Wilhelm Niesel aus Zwidau ist sowohl des Amtes der Advocatur, als auch des Notariatsamts entsetzt worden.

— Ein auffallend günstiges Ergebnis von der raschen Entwidlung nach dem System von Schulze-Delitsch gegründeter Vorschussvereine bieten Pirna und Großenhain in Sachsen. Der Vorschussverein von Pirna (mit 7000 Einwohnern) gewährte schon im 5. Geschäftsjahre bei 448 Mitgliedern 115,000 Thlr. Darlehne und prolongirte 83,000 Thlr.; der Gesamt-Umsatz betrug 495,000 Thlr. Großenhain (mit 8000 Einwohnern) schloß im 3. Verwaltungsjahre bei 417 Mitgliedern 119,000 Thlr. vor und prolongirte 234,000 Thlr.; der Gesamt-Umsatz betrug 308,000 Thlr.

— Der „Dresdner Sängerkreis“ beabsichtigt Freitag, den 27. d. M. in dem Saale des Anleischen Bades ein Vocal- und Instrumentalconcert mit Unterführung der Kapelle des Herrn Musikdirectors Laaks zum Besten des hier neuzubauenden Bür-

gerhospitals abzuhalten. Da einestheils der Zweck, Etwas beitragen zu können um den Wunsch vieler Dresdner, baldigst ein Bürgerhospital hergestellt zu sehen, realisiren zu helfen, an und für sich ein lobenswerther ist und schon dadurch der Beachtung verdient, so dürfte andertheils das gewählte Programm, worin neuere Piecen von Otto, Abt und Wagner vorkommen, sicher den Zuhörern einige angenehme Stunden versprechen.

— Gestern Morgen hat die Polizei einen Buchhalter aus dem I. Dienstmann-Institut verhaftet. Derselbe soll sich dort verschiedener Fälschungen in den Büchern, verbunden mit Unterschlagung vereinnahmter Geldbeträge schuldig gemacht haben.

— Es wird uns mitgetheilt, daß der Verlustträger der von uns gestern gedachten Briestafel sammt Inhalt von 300 Thalern ein auf der Prager Straße wohnhafter russischer Graf, der unrechliche Findex derselben aber ein wegen Diebstahls bereits bestrafter Kellner von hier ist. Derselbe hat das gesunde Geld bis auf den Betrag von circa 60 Thalern, dessen Wiedererlangung der Behörde gelungen, bereits verausgabt.

— Herr v. Bronsart zeigt an, daß das von Herrn Richard Wagner zu dirigirende Concert wegen Erkrankung desselben (in Karlsruhe) nicht stattfinden kann und nun wegen anderweitigen Engagements auch später nicht stattfinden wird.

— Aus einem nahegelegenen Städtchen der sächs. Schweiz erfahren wir, daß der Adjutant des Schüzenkorps am vergangenen Sonnabend Nachmittags 3 Uhr in die Fluthen der Elbe gestürzt ist. Er wurde durch den Fährmeister und einen auf der Schaluppe befindlichen Bahnwärter gerettet und so seiner Gattin wieder zugeführt.

— Dem Vernehmen nach kann wegen Erkrankung des Herrn Kramer und Beurlaubung des Fräulein Ulrich eine Wiederholung des kürzlich hier zum ersten Male aufgeführten Lustspiels: „Die guten Freunde“ von Sardou in nächster Zeit nicht stattfinden.

— Dem Bahnwärter Bräunig bei Pirna ist in vorvergangener Nacht ein viertes Kind, ein Mädchen von 9 Jahren, in Folge des Scharlachfiebers gestorben.

— Ueber die Trichinen schreibt man uns: Da in Breslau in der Krankenanstalt Bethanien eine Kranke als Trichinenkranke erkannt und dies bekannt wurde, so wollte Niemand wieder Schweinefleisch essen. Dadurch litten aber die Fleischer und namentlich die dortigen großen Wurst- und Fleischwaarenfabriken empfindlich. Weil man sich dort aber nicht so leicht verblüffen läßt, so nahm erst der Hoflieferant, Wurstfabrikant Dietrich zwei dortige große Gelehrte nebst Naturforscher und Aerzte in Anspruch, ließ die von ihm zugleich geschlachteten 21 Schweine auf das Genaueste untersuchen und es fand sich, daß auch nicht das Geringste von Trichinen an den Thieren zu entdecken war. Dasselbe thaten darauf andre Fleischer und schafften sogar Microscope an, stellten sie in ihren Läden zum beliebigen Gebrauche der Fleischkäufer und — Niemand hat bisher eine Trichine entdecken können. — Ja, das Breslauer Polizeipräsidium entnahm sogar von einer großen Anzahl Fleischer Stücke von Schweinefleisch und sendete sie zur Untersuchung an zuständige auswärtige Aerzte und Gelehrte, um ganz unparteiische Urtheile zu erhalten. Diese unparteiischen Urtheile lauteten sämmtlich: es sei keine Trichine entdeckt worden. Alles Vorstehende hat man in Breslau bekannt gemacht und sogleich hinzugefügt: daß entweder das Trichinengeschrei ein sehr unberechtigtes sei; oder die Trichinen auf andre Weise in die menschlichen Körper kommen müßten, als angenommen wird, weil sonst die jährlich verzehrten Millionen Schweine im östlichen Europa alle dortigen Einwohner Trichinenkrank machen müßten.

— Nach einer Bekanntmachung des Stadtraths zu Meissen ist derselbe davon abgekommen, die dasigen Dienstmann- und Badträgerinstitute auch ferner zu controliren, und hat beschlossen, dem Publikum die Controle selbst zu überlassen.

— † Am Bußtage fand bei Strasser die alljährliche, sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung der Gemeinschaft auf den Todesfall im Verein für's Leben statt. Sie zerfiel in 2 Theile, in den geschäftlichen, die Mittheilung des Verwaltungs- und Rechenschaftsberichts betreffend, aus welchem hervorging, daß diese Gemeinschaft ihren Mitgliedern Schutz gegen vorzeitige

Verzögerung, eine fortwährende Berathung der Hinterlassenen und eine Begräbniskostenbeihilfe von 50 Thlr. gewährt und daß seit dem 12jährigen Bestehen derselben bereits in 50 Todesfällen die Beihilfe sofort gewährt worden, sowie daß das bei hiesigem Stadtrathe deponirte Vermögen nahezu an 2000 Thlr. angewachsen ist. Der feierliche Theil galt der Erinnerung an verstorbene Mitglieder. Der Saal war sinnig decorirt. Nachdem dieser Festact durch einen Vortrag auf dem Positiv eingeleitet und diesem das Eröffnungswort des Vorsitzenden, des Herrn D. Lindemann und ein Choralgesang gefolgt war, besieg der Schriftvorstand der Gemeinschaft, Herr Brandversicherungscalculator Szafranski die Rednerbühne und hielt den üblichen Festvortrag, worin derselbe mit trefflichen Worten die Versammlung im Geiste an die Gräber der dahingeschiedenen Gemeinschaftsmitglieder führte, die Wehmuth, welche uns an diesen geheiligten Stätten ergreift, schilderte, endlich aber der trübenden Hoffnung des einzigen Wiedersehens gedachte. Die Versammlung war sichtlich gerührt. Ein Choral beschloß die würdige Feier.

— Die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ hat im Eifer eines schönen deutschen Patriotismus ein Meisterstück der Typographie geliefert. Am 19. früh kam die Proclamation des Herzogs von Schleswig-Holstein in Leipzig an und bereits Nachmittags gab die Redaction dieselbe in Gestalt einer Extrabeilage, einer illustrierten Depesche, illustriert durch eine Karte von Schleswig-Holstein, Lauenburg und dem dänischen Staat, sowie einer bildlichen Darstellung der Beschwörung der Verfassung der Herzogthümer im Jahre 1460 heraus. Wer die Schwierigkeit der Herstellung des Druckes bei einer Auflage, wie sie die „Illustrirte“ hat, kennt, wird die Leistung der Verlags-handlung mit uns anerkennen.

— Außer ambulanten Kohlen-, Flaschenbier-, Eis- &c. Verkauf bemerkten wir vorgestern auf einem kleinen Handwagen einen ambulanten Fleischverkauf. Ueberhaupt hat die Centralisation des Fleischverkaufs in den „Fleischbänken“ die letzten Jahre immer mehr abgenommen, und wir sehen auf allen Straßen immer mehr elegante Fleischwaarengewölbe neu entstehen. Ein Theil der „Dreißig'schen Fleischhallen“ wird bereits zu andern Verkaufsstellen, Trödelkram, Wandhandel &c. benutzt.

— Der Ofen als Augenoperator. Von gewissenhafter Seite wird uns folgende Thatsache mitgetheilt. Die bejahrte Ehefrau des früheren Mühlenbesizers Süße in der Schneidemühle bei Liebstadt, war seit 26 Jahren völlig erblindet. Im Hause, so weit es möglich, etwas wirthschaftlich und hantierend, stößt sich die alte Frau, als sie Feuerung im Ofen angelegt, plötzlich mit dem Gesicht an die scharfe Ofenkante, daß sie vor Schmerz laut aufschreit. Sie sagt: Ich habe mich in das Auge gestoßen, ich fühle, es ist eine dicke Haut entzwei. Mehrere Tage war das Auge entzündet, nach Verlauf derselben aber kann die Frau klar und hell sehen, nachdem sie 26 Jahre lang vergeblich Aerzte und Medicin gebraucht. Wie muß dieser Frau nach so langer Finsterniß die Welt vorkommen, wo sich unterdessen doch so Manches geändert hat.

— Tagesordnung der II. Kammer, 24. November, Vorm. 11 Uhr: 1) Registrandenvortrag. 2) Interpellation der Herren Abgeordneten Kammen und Genossen, die Schleswig-Holsteinische Frage betreffend. 3) Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatsschulden.

Hamburg, Sonntag, 22. November, Nachts. Das Obergericht für das Herzogthum Holstein in Glückstadt hat einstimmig beschlossen, dem Könige Christian IX. von Dänemark den Huldigungseid zu verweigern. (Dr. J.)

Politische Umschau.

Der Michel ist nun einmal das Stiefkind der Mutter Europa und seine Geschwister sind ungezogen genug, dem guten Jungen auch nicht Das einmal zu gönnen, was ihm unzweifelhaft gehört, und was sie selber doch nicht kriegen können. Da hat er z. B. die schönen 3 Herzogthümer einst seinem guten Freunde, dem Dänen, geworft, der ohne dieses nützlich

Spiegelzug
päubre
Däne ist
mit dem
Michel gr
tichtigen
doch stets
die Finger
er das
unnütze
stets arg
für den
mit dem
es vorläu
so lange
und hast
zeit aber
solch Spi
gutes Re
ein Mens
genthum.
will. Un
neidischen
vor Aerg
„ehrlichen
langen.
dischen
über! D
Mächte u
über den
um g gen
stein-Lau
Michel di
ten Recht
Du nicht
Ausficht
prinz Fri
in welche
und mach
und Cob
genten de
Alles, —
datenlust
sten der
wieder r
der herrl
die man
ja nicht
aus. De
sien über
Dänemar
eines Be
thien etw
keine gol
sich dasel
stiber so
Papiergel
zu v. rmit
zwischen
gefährlich
mehr, un
wird von
von dem
träge Bö
Dänemar
corporati
am 1. J
nige bere
stungen t
man ist,
In
stiefel an

Spielzeug, mit dem er sich hien zuhause, eine gar nützliche, pünktliche Gestalt unter seinen Kameraden gespielt hätte. Der Däne ist aber ein kleiner eigennütziger Schelm, der es lieber mit dem Besitz hält, als mit dem guten Recht; und obgleich Michel groß und stark genug wäre, ihn mit einem einzigen tüchtigen Nasenstüber zur Raison zu bringen, so mußte er selbst doch stets mit langer Nase abziehen, wenn er dem Dänen auf die Finger sah und weiter Nichts von ihm verlangte, als daß er das geborgte Gut in Ehren halten und nicht mit seinen unnützen Händen verderben und zerreißen solle. Michel mußte stets arg gescholten abziehen, denn die Anderen nahmen Partei für den übermüthigen Dänen und schlugen alle Bitten Michels mit dem Einwande nieder: „Du hast's ihm geborgt, nun ist es vorläufig sein, und er kann darüber schalten und walten, so lange es ihm gehört, — Du bist ein naseweiser Bursche und hast Dich darum nicht zu bekümmern!“ Nun ist die Leihzeit aber um, der Rusjeh Däne ist dahin gegangen, wo er solch Spielzeug nicht mehr haben darf, und Michel hat ein so gutes Recht darauf, sich sein Besitztum wiederzunehmen, wie ein Mensch, der etwas Kostbares verloren hatte, auf sein Eigenthum, das ein ehrlicher Finder — nicht herausgeben will. Und Michel ist, wie gesagt, Stiefkind genug, daß seine neidischen Geschwister ordentlich ganz außer Athem gerathen vor Aerger über die Redheit Michels, der es wagt, von dem „ehrliehen“ Finder die Herausgabe seiner Säckelchen zu verlangen. Wo bleibt denn auch Logik und Gerechtigkeit bei neidischen Geschwistern, einem allzu bescheidenen Stiefkinde gegenüber! Daher kommt es denn, daß sich jetzt ein halbes Duzend Mächte und Mächtlein allen Athem, den ihnen die Debatten über den Congreß in spe noch gelassen, aus der Brust schreien, um gegen Michels projectirte Besiznahme von Schleswig-Holstein-Lauenburg zu protestiren. O weh, und wie jaghaft streckt Michel die, freilich oft geklopften, Finger nach seinem guten Recht aus! Die Finger thun's nicht, Michelschen, wenn Du nicht mit den Fäusten kommst, so blüht Dir sehr wenig Aussicht die Herzogthümer auch nur anzufassen! Der Erbprinz Friedrich, der hierbei so recht die Hand Deutschlands ist, in welche die Herzogthümer gelegt werden sollen, reist umher und macht Propaganda für sein gutes Recht; Baden, Weimar und Coburg-Gotha haben ihn auch bereits als legitimen Regenten der Herzogthümer anerkannt, das ist aber auch vorläufig Alles, — Wenig aber herzlich! Zwar fabelt man in dem soldatenlustigen Preußen Etwas von einer Mobilisirung zu Gunsten der gerechten Sache, doch scheint es uns, daß das wohl wieder nur eine mobile Parade sein wird, mehr zum Besten der herrlichen Militär-Reorganisation, als der Herzogthümer die man dabei eben nur zum Besten — hat! Es wäre das ja nicht das erste Mal! Noch trüblicher sieht es in Oestreich aus. Dort erging sich die Presse sogar in officiösen Phantasieen über „Sistrung der Bundes-Execution“, „Einigung mit Dänemark“ etc. Erst nachträglich hat man sich dort officiös eines Besseren besonnen und trägt nun schon seine Sympathien etwas weniger zur Schau. Uebrigens ist jetzt in Oestreich keine goldene Zeit, auch keine silberne, vielmehr vertrieht sich daselbst Gold und Silber aus purem Frühling-Kanonensieber so gründlich, daß wieder ganz dem armen, kraftlosen Papiergeld die Function anheimfällt, den industriellen Verkehr zu vermitteln. Russlands bedeutende Rüstungen an der gallizischen Grenze beunruhigen sehr; Frankreichs Rüstungen zu dem gefährlichen Wortkriege auf dem Congreß beunruhigen noch mehr, und was sonst noch an Ruhe vorhanden sein könnte, wird von der unruhigen Stimmung in Oestreich-Polen und von dem Mißmuth des österreichischen Volkes selbst über die träge Zögerungspolitik des Landes gründlich beseitigt. Da ist Dänemark fleißiger! Das neue Reichsgrundgesetz, das die Incorporation Schleswigs in sich schließt, ist mit dem Zusatz schon am 1. Januar 1864 in Kraft zu treten, von dem neuen Könige bereits unterschrieben worden, und dies, sowie eifrige Rüstungen thun dem Michel klar kund und zu wissen, wie bereit man ist, seinen gerechten Forderungen Folge zu geben!

In Paris trifft man noch keine Anstalten, die Kanonensiebel anzuziehen, — im Gegentheil, man ist von congräßlicher

Friedensliebe besetzt, und wird sogar zur gehörigen Constanzung derselben (hört! hört!) das Heer um 100,000 Mann verringern. Freilich bleiben dann immer noch etwas über 500,000 Mann, als — herrliche Staffage für den projectirten Congreß. Schade nur, daß selbiger immer mehr seine Absicht documentirt, zu Wasser werden zu wollen! England, Oestreich, Preußen und einige andere Staaten sollen bereits Anstalten treffen, ihre Nase von dem gefährlichen diplomatischen Kunstfeuerwerk zurückzuziehen; Rußland, das jetzt wieder so glücklich ist, seinen zurückgekehrten Kaiser in Petersburg zu haben, soll sogar schon definitiv abgelehnt haben, und nur die Zusagen von Portugal, Spanien, Rom und der Schweiz hat man bis jetzt als bescheidene Pflaster auf die großen Lücken zu legen. In Polen ist man bei diesen heiteren Ausichten auf einen düsteren politischen Himmel äußerst munter und thätig, und es müssen sogar ganz besondere Dinge im geheimen Schooße der Mutter Nationalregierung vorgehen, da sie zwei Kinder ihrer Laune — an die Luft gesetzt haben soll, nämlich den diplomatischen Agitator Fürsten Gzartoryski und den General-Armee-Organisator Miroslawski, welche Beide aus noch unbekanntem Gründen ihrer Stellungen enthoben sind. In Athen ist auf die Lärmzeit und Festtage tiefe heilsame Ruhe gefolgt, — vermuthlich aus zärtlicher Sorgfalt für Se. Maj. den König, der doch wohl — um 8 Uhr schlafen gehen muß. In Mexico ist General Bajaine an die Stelle des auf seinen Lorbeeren ausruhenden Forey getreten, um zu beweisen, daß er — eben so wenig im Stande ist, die Wespenschwärme der Guerilla-Banden und Anhänger des Juarez von der französischen Haut abzuwehren, als sein Vorgänger. In der Türkei ist man dem Herrn Russen, der am Schwarzen Meere gewaltig rüstet, mit einem „appago satanas!“ in Form eines Protestes gegen diese Rüstungen, wie es scheint, recht erfolglos entgegengetreten, und in Preußen, das ja jetzt auch ein ziemlich „kranker Mann“ ist (leidet an innerer Verwesung!), hat man unter ungeheurer Paulerei im Abgeordnetenhaus die Preßordonnanz begraben. Oder wenigstens todgeschlagen hat man sie, — ob die Regierung sie nun auch dem Grabe anheimgeben wird, muß man erst abwarten. In Italien setzt der König unter Volksjubel seinen Triumphzug durch das Land fort, die Actionspartei schwelgt in sanguinischer Hoffnung auf sehr sanguinische Ereignisse im nächsten Frühjahr, und dem Volke, das ziemlich eifrig den Mund nach irgend einer neuen politischen Liebesgabe aufsperrte, hat man selbigen für den Augenblick durch eine Amnestie für Preßvergehen, militairpflichtige Militairflüchtige u. A. gestopft. Allein in Sicilien werden durch diese Amnestie nicht mehr als 4000 entflozene und bis jetzt eingefangene Vaterlandsverteidiger von gewissen unangenehmen Nachwehen ihres Kanonensiebers befreit, und ihrem Vaterlande wiedergegeben. Und das ist gut, man wird ja im Frühjahr — viel Helden brauchen! E. C.

Ein geheimnißvolles Gift.

Im Hause des reichen Kaufherrn M. Wowe in London ging es vor wenigen Wochen hoch her; der einzige Sohn und Erbe sollte mit einem schönen, jungen Mädchen, der Tochter des ehrenwerthen M. Strogg, eines Juweliers, verheiratet werden. Braut und Bräutigam heiratheten aus Neigung, die Eltern segneten den Bund und kein Wölkchen schien das paradiesische Glück der Brautleute zu trüben, als die vollen feierlichen Töne der Choralmusik ertönten, unter deren Klängen die Verlobten in die nahe Kirche, woselbst die Trauung stattfinden sollte, zu schreiten im Begriffe waren. Die Hochzeitsgäste, sämmtlich in Festkleidern geschmückt, waren zahlreich versammelt, ein Kranz blühender Jungfrauen im reichsten Schmuck von Anmuth und Schönheit folgte der Braut — da ertönte mit einem Male ein entsetzlicher Schmerzensschrei; wie versteinert standen die Gäste, als sie sahen, daß die holde Braut leichenblaß auf dem Estrich plötzlich zusammenstürzte — sie war eine Leiche. Allen angewendeten Anstrengungen und Hülfeleistungen zum Troß zeigte sich keine Lebensspur mehr in dem jugendlichen Körper, die Rose war entblättert, das Haus der Freude war plötzlich ein Haus der Trauer geworden, der Myrtenkranz in einen Todtenkranz umgewandelt, die Klänge der Hochzeitsmusik verhallen vor dem Jammergestöhne der schwarzen

verlassenen
dabei und
50 Todes-
das bei
000 Thlr.
nerung an
et. Nach-
positiv ein-
enden, des
ar, bestieg
sicherungs-
n üblichen
die Ver-
benen Ge-
an diesen
er trösten-
Die Ver-
die wür.

Eifer eines
ypographie
es Herzogs
mittag gab
er illustrir-
ig-Holstein,
bildlichen
rzogthümer
Herstellung
irrite“ hat,
uns aner-

Es. 20,
Handwagen
ie Centra-
die Lettern
auf allen
neu ent-
wird be-
bhandel zc.

n gewissen
t. Die be-
ke in der
Wig erblin-
afilich und
ag im Ofen
Ofenlante,
habe mich
aut entzwei.
uf derselben
e 26 Jahre
ie muß die-
ommen, wo

November,
pellation der
Schleswig-
agsausstufe

chts. Das
ickstadt hat
von Däne-

der Mutter
g. dem gu-
as ihm un-
egen können.
seinem gu-
ses möglich

getroffenen Eltern und Anverwandten. Doch todt ist todt, verloren ist verloren! Nachdem alle Hülfen sich als vergebens angewandt gezeigt hatte, begann man nach der Ursache dieses plötzlichen Todesfalles zu forschen. Die Frommen ahnten ein göttliches Strafgericht und die herbeigeholten Aerzte diagnostizirten einen Lungenschlag. Am zweiten Tage, nachdem sich dieser erschütternde Todesfall ereignet hatte, wurde die Obduction vorgenommen, die Aerzte fanden die Eingeweide vollkommen normal und konnten sich die Ursache des Todes nicht enträthseln. Einzelne Flecken an der Brust ließen die Ahnung einer Vergiftung aufkommen, doch dieser Verdacht verschwand, da in den Eingeweiden, trotz der sorgfältigsten Untersuchung und Prüfung, keine verdächtige Substanz vorgefunden wurde. Die Leiche wurde bestattet und die Welt vergaß die arme Marie, die in der Blüthe ihrer Jugend, an ihrem Ehrentage, statt ins Brautbett, ins Grab gestiegen war. Der Bräutigam Eugen war, wie sich von selbst versteht, anfangs trostlos, doch fiel es auf, daß er die geknickte Blume gar zu bald vergessen und sich in den Armen einer gewissen Eva Know, einer berühmten Dame, über sein Unglück tröstete. Aber das konnte jugendlicher Leichtsinns und Gefühllosigkeit sein, und erregte daher keinen Verdacht auf ein vorüberes Verbrechen. Die Eltern der unglücklichen Marie hatten der Aimen ihr Brautkleid aus weißem Atlas ins Grab mitgegeben; die reiche Sünderin an diesem Gewande erregte den Neid des Todtengräbers Jva; er öffnete das Grab, beraubte die Leiche und wählte, seine ruchlose That, weil von Niemandem gesehen, werde unentdeckt bleiben. Die Tänzerin Mathilde Ny kaufte das Kleid von dem Todtengräber um einige Pfunde; an einem Abende, da sie das Kleid auf der Bühne trug, stürzte sie zusammen und mußte unter bedenklichen Symptomen einer Vergiftung davongetragen werden. Der Arzt des Mädchens verfolgte die Spuren und durch mannigfache Combinationen kam er auf den Verdacht, daß das Gift durch die Poren der Haut in den Körper gedrungen sein mußte. Das Brautkleid wurde Gemisch geprüft, und nachdem die Tänzerin den Mann genannt hatte, von dem sie das Kleid gekauft, wurde Jva, der Todtengräber, sofort in ein strenges Examen genommen. Er bekannte, woher er das Kleid genommen und man überzeugte sich nur zu bald, daß er die Wahrheit gesprochen, nachdem man das Grab Mariens geöffnet hatte. Ein schrecklicher Verdacht tauchte nun auf; Marie war vergiftet worden. Doch wer war ihr Mörder? Der Schneider Hawlin, der das Brautkleid angefertigt, wurde vernommen; es ergab sich, daß Eva Know, die nunmehrige Geliebte des Bräutigams Mariens, der Braut das Kleid ins Haus gebracht habe. In das Dunkel drang ein Licht, der Verdacht war rege, Eva hatte aus Eifersucht die Braut vergiftet. Wußte Eugen um das Verbrechen? Ward es mit kalter Berechnung von Beiden ausgeführt oder ist Eva die alleinige Missethäterin? Eugen leugnete bei seiner ersten Vernehmung; doch gelang es dem Untersuchungsrichter, Briefe aufzufangen, welche zwischen Eugen und Eva gewechselt wurden, welche den Verdacht einer Conspiration Beider verstärken. Tausende Menschen pilgern zu dem Grabe der früh geknickten Blume. Dichter besingen das traurige Schicksal des Mädchens, Ausrufer verkaufen die Unglücksgegeschichte um zwei Penny auf der Straße; doch in solange die Geschworenen nicht das „Schuldig“ über die Angeklagten gesprochen haben, wollen wir ihrem Ausspruch nicht vorgreifen und über ihre Häupter nicht den Stab brechen.

Referent besuchte in diesen Tagen die böhmische Parquetts-Fußboden-Niederlage des Herrn Tischler C. Mengert in den Partiererräumen des Hauses Nr. 10 auf der Pillnitzer Straße. Referent hat dergleichen Arbeiter in den größeren Hauptstädten

des Continents als Fasslener besichtigt und gefunden, daß die Niederlage des Herrn Mengert in Bezug auf Feinheit, Geschmack, Variation, Auswahl und solide Preise den andern dergleichen Instituten nicht nur nicht nachsteht, sondern auch so Manches bietet, was in anderen dergleichen Niederlagen selten nur zu finden war. Die Feinheit der Arbeiten ist zu bewundern, und trotzdem sind sie überaus dauerhaft und dienen großen Etablissements, fürstlichen Einrichtungen und Prachtbauten zur ausgezeichnetsten Zierde. Referent hat selbst schon in Dresden große Säle mit diesen Parquetts-Fußböden ausgestattet gesehen und fühlt sich deshalb dringend veranlaßt, diese Niederlage dem Publikum bestens zu empfehlen.

Eingefandt.

Jetzt gilt es eine rasche That,
nicht langes Erwägen, Bedenken,
der Himmel wird kein zweites Mal
die gleiche Gelegenheit schenken.

Jetzt rasch erlöst den Bruderstamm
von Dän'schen Mücken und Tücken,
der Ruf „All Deutschland!“ schalle laut,
trotz Bouaven und Kalmücken!

Vergeßt nicht, wer sich selbst nicht hilft,
dem wird auch Gott nie helfen,
laßt ruh'n, laßt ruh'n den alten Streit
der Sibyllen und Welfen!

Oestreich und Preußen,
reichet Euch jetzt nun die Bruderhände,
ruft ihr „All Deutschland!“
dann ist's gleich, welch' Feind sich immer fände!

Kein Mittel

hat sich wohl seit Jahren für das Wachsstum, sowie beim Ausfallen des Haars besser bewährt, als die nach Vorschrift des Hofrath Dr Lehmann von Camillo Rog, Parfumeur (Moritzstraße, Stadt Rom) angefertigte Eis- oder Wallrath-Pommade. Dieselbe erzielte bei dem bedeutend billigeren Preise von 7½ Ngr. à Flac. größere Erfolge, wie die theueren Haarmittel: Eau de Lob, Esprit des Cheveux etc, welche ihrer Zeit mit 1 und 2 Thlr. bezahlt wurden. Es liefert dies wies derum einen Beweis, daß nicht immer das Theuere das Beste ist. S.

Den 21. Nov. d. J. Abendunterhaltung im hiesigen Conservatorium für Musik. Programm: 1) Streichquartett (Op. 18, No. 1.) von Beethoven, 2) „Abendempfindung“, Lied von Mozart, 3) „L'absence et le retour“, Concert für Clarinette von Reißiger, 4) Declamation „der sächsische Prinzenraub“ von Bötticher, 5) Sonate für Pianoforte und Horn von Beethoven, 6) Duett „so stato in corpo avete“ aus „die heimliche Ehe“ von Comarosa, 7) Quartett für Pianoforte und Streichinstrumente (H-moll) von Mendelssohn.

Getreidepreise. Dresden, vom 20. bis mit 23. November.		a. d. Börse Thlr. Ngr. b. Thl. Ngr.		a. d. Märkte Thlr. Ngr. b. Thlr. Ngr.	
Weizen (weiß)	4 17 ¹ / ₂	5 —	Guter Weizen	4 20	5 —
Weizen (br.)	4 10	4 20	Guter Roggen	3 10	3 15
Guter Roggen	3 —	3 13 ³ / ₄	Gute Gerste	2 25	3 —
Gute Gerste	2 17 ¹ / ₂	2 25	Guter Hafer	1 22	2 0
Guter Hafer	1 25	2 2 ¹ / ₂	Erbisen	—	—
Butter 16 bis 18 Ngr.			Kartoffeln	1 5	1 10
			Heu	1 —	1 12
			Stroh	5 15	6 —

Aechte französische Gummischuhe,

beste Qualität, à Paar 25 Ngr. für Herren, 20 Ngr. für Damen und 12 bis 15 Ngr. für Kinder empfiehlt Wilh. Gleditsch, gr. Brüdergasse 8.

Reparaturen werden gut u. schnell besorgt.

G. Freisleben, Wund- und Zahnarzt, Dippoldswaldaer Platz 10, I. Sprechst. früh bis 9, Nachm bis halb 4 Uhr.

Stärksten Spiritus

zum Füllen der Gasuhren u zum Brennen à Kanne 5 Ngr. empfehlen

Ed. Werner & Co., Weißgasse Nr. 6, Ecke der gr. Frohngasse.

Drittes Abonnement-Concert von Hans von Bronsart

betreffend.

Weider muß ich das geehrte Publikum benachrichtigen, daß in Folge plötzlicher Erkrankung des Herrn

Richard Wagner

in Karlsruhe mein für den 25. November angekündigtes 3. Abonnement-Concert an diesem Tage nicht stattfinden kann. Damit ist es aber zugleich in Frage gestellt, ob Herr Wagner die Direction eines andern meiner Abonnement-Concerte übernehmen können, da er seinerseits für spätere Zeit durch eine Anzahl Verpflichtungen gebunden ist, und ich selbst in diesem Augenblicke nicht übersehen kann, ob ich im Stande sein werde, für einen andern meiner disponiblen Concerttage die erforderlichen Arrangements zu treffen.

Um deshalb alle etwaigen Irrungen zu vermeiden, bitte ich alle Diejenigen, welche Einzelbillets für dieses Concert bereits gekauft hatten, dieselben in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn B. Friedel (Schloßstraße 17) bis Dienstag den 24. November Vormittags zurückzugeben und den Betrag dafür wieder entnehmen zu wollen.

Wenn es irgend möglich zu machen ist, soll noch im Laufe dieser Woche meine erste Kammermusiksoirée stattfinden.

Hans von Bronsart.

Die Damen-Mäntel- und Jacken-Fabrik

Nr. 5 Frauenstraße, vis-à-vis von Herrn Klepperbein, empfiehlt ein großes Lager der neuesten Wintermäntel, Paletots, Jacken und Kinder-Garderobe zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Mäntel mit Pellerine von 7 Thlr. an.

Dergl. mit Aermel von 5 Thlr. 20 Ngr. an.

Paletots von 3 Thlr. an.

Jacken in allen Stoffen von 1 Thlr. an.

Kinder-Garderobe zu allen Preisen.

Nr. 5 Frauenstraße, vis-à-vis von Herrn Klepperbein.

Auf der Brühl'schen Terrasse,

Kunstaustellungsgebäude, Eingangsthür Nr. 2.
Kunstaussstellung der merkwürdigsten Schiffe der Gegenwart in Modellen 1) der **Great Eastern**, 2) der **Ocean**, 3) 4) der **Monitor** und **Merimak**, 5) Schrauben-Panzer-Fregatte, 6) Taucherglocke, 7) Vorrichtung mit Schiffen Schiffe zu heben, 8) das Innere des **Wellington**, eines der größten englischen Linienschiffe, 9) eine chinesische **Perugua**. Die Modelle sind mit großer Sorgfalt gearbeitet und werden in Allem gründlich erläutert. Entree à Person 5 Ngr. Kinder die Hälfte. Geöffnet von Morgens bis Dunkelwerden. Die Herren Lehrer, die geneigt sind, mit Ihren Schülern gegen billiges Entree die instructiven Erklärungen zu besuchen, werden höflichst eingeladen.

J. C. Petersen,

Schiffsmodelleur aus Hamburg.

Morgen Schlachtfest

10 Bürgerwiesenstrasse 10.

Von früh 8 Uhr an Wellfleisch, Mittags Schweinsknöchel mit Klöße, Bratwurst mit Sauerkraut Abends Schweinsprämien-schießen. Es ladet zu diesem Vergnügen ergebenst ein

F. A. Hassmann.

NB Auch halte ich für geehrte Gesellschaften und Vereine ein reservirtes Zimmer mit Pianoforte.

Lager echt französischer Gummi-Galoshen
Altmärkt 4. Gummigaloshen werden gut reparirt.

Familienverhältnisse halber müssen schnell ein Restaurationsgrundstück, 1 Stunde von Dresden von 60 Scheffel Areal mit Inventar an Pferd, Kühe etc., ein Haus in Dresden mit Garten, Pflanzstellen, 1350 Einb., 910 Thlr. Ertrag, Forder. 16,800 Thlr., ferner 2 Häuser in Meissen mit Garten, Weinanlagen zu 3600 und 1400 Thlr. verkauft werden.
Julius Reinhard, Weberg. 18, III.

Eisenbahrestauration Niederstedlitz.

Morgen Mittwoch, den 25. November
Karpfenschmaus.

Es ladet ergebenst ein

H. Voigt.

In Niederlöbnitz bei Röhrenbroda, nahe beim Anhaltepunkte Weintraube, ist ein in gutem Stande befindliches Gartengrundstück mit herrschaftlichem Wohnhaus, massivem Seitengebäude incl. Stallung und Wagenremise, sowie ergiebigem Feld und etwas Weinberg, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren in Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 145 im Gewölb.

Zwei Thaler Belohnung erhält Derjenige, welcher ein am vorigen Sonntag im Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse verlorenes, bis Papier- und Silbergeld, sowie einen Ohrlöffel von Neusilber enthaltendes Portemonnaie in der Expedition dieses Blattes abgibt.

Ein Bursche von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Klempnerprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden bei
Th. Weidling
in Schandau.

Maschinenstepperei

in Leder und Zeug wird gefertigt Palmstraße 12, 2. St.

Französische & amerikan. Gummischuhe bester Qualität in allen Größen, darunter Damenschuhe mit Absätzen, empfiehlt zu billigen Preisen

H. Blumenstengel,

17 Galeriestr. 17 (frühere ar. Frauengasse)

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Bursche welcher Lust hat, Schlosser zu werden, findet einen tüchtigen Meister durch Saalbach's Annoncen-Bureau, Schöffelgasse 30.

5 Thaler Belohnung

erhält, wer eine am 22. d. M. verloren gegangene goldene Cylinder-Uhrenfeder, mit silbernem Zifferblatt, römischen Zahlen und goldenen Zeigern versehen, im Armagegeschäft des Herrn Zimmer, No. 1, abgibt. Bei Ankauf wird gewahrt.

fände!

heim Aus-
chrift des
eur (Mo-
irath-
billigeren
e theuren
che ihrer
dies wies
das Beste

n hiesigen
reichquar-
findung",
ncert für
e Bringen-
Horn von
die heims-
forte und

ember.
d. Uhr. Ngr
5 -
3 15
3 -
2 6
- -
1 10
1 12
6 -

itus
um Bren-
Co.,
Frohngasse.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Da ich beabsichtige, mein seit zwanzig Jahren auf hiesigem Plage bestehendes
Weiss- und Modewaaren-Geschäft

aufzugeben, so verkaufe sämtliche Artikel meines reich assortirten Waarenlagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehle solches einem geehrten Publikum zu geneigter Beachtung.

Theodor Neuhof,
Wilsdruffer Strasse Nr. 38.

Salon-Photogene, Prima Solaröl, Brillant-Paraf-

ankerzen habe dabon stets großes Lager, berechne auch, bei Abnahme von kleineren Posten, die billigsten Preise.

Gohlis bei Leipzig.

Eduard Dehne.

R. Nische's Cursale für Heilgymnastik Bautznerstrasse Nr. 13.
Lüttichaustrasse Nr. 11.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg. 23, II. Sprechst. fr. 8—10, Nachm. 2—5, zugleich gymn.-orthopäd. Heilanstalt.

6000 Thlr. sind zu 4 v. H. gegen gute Landhypothenen zu Neujahr 1864 auszuleihen durch Advocat D. Zerener, Johannisstraße 9, III.

Alle Arten wollene Kleider, Tücher und Seide werden gut und billig gewaschen, Weberg. 33, 3 Tr. v. h.

Ein hiesiger Bürger und Geschäftsmann bittet einen Menschenfreund oder Freundin um ein Darlehn von 200 Thlr. auf 3 Jahr zu 5 pSt. Zinsen gegen Unterpfand einer ausdrücklichen sichern Hypothek. Adressen nimmt unter Chiffre **200 G. H.** die Exped. d. Bl. an.

Für Weinbergs- oder Gartenbesitzer eine sehr vortheilhafte Offerte.

Es müssen wegen Bau 50 Stück kräftige Weinstöcke „Gutedel“, die viel ausgezeichneten Wein getragen haben, aus dem Boden weg, billig verkauft werden. Näheres Alaunstraße Nr. 3 part.

Ein tüchtiger Zimmermann, welcher gut empfohlen wird, sucht noch mehr Beschäftigung. Näheres ertheilt Herr Kaufmann **Standfuß** Ecke der Grüne Gasse und Reinhardtstraße.

Ein Schuhmachergesell, Manns- und Frauen-Arbeiter, sucht Beschäftigung. Zu erfragen: **Galeriestr. 9, II r.**

Eine ordentliche Person kann Schlafstelle erhalten, **Poliergasse Nr. 4 im Souterrain.**

Ein junger Maler wird gesucht. Proben seiner Arbeiten werden erbeten. Näheres in der **Expedition d. Bl.**

Für Damen.

Wenn sich das Herz zum Herzen findet, Dann giebt es einen guten Klang!
Von dem Gesichtspunkte einer gegenseitig rein moralisch religiösen Bildung, wodurch nur allein das ehel. Glück dauernd begründet werden kann, wünscht ein junger, gesunder Herr von gutem Stande und Herzen, ohne seine günstigen materiellen Verhältnisse in Betracht zu ziehen, die Bekanntschaft einer Dame gleicher Situation zu machen und es werden möglichst genaue Mittheilungen, worauf Weiteres erfolgt, unter „Juno Expedition der Dresdn. Nachrichten“ baldigst erbeten. — Discretion auf Ehrentwort! —

Königliches Hoftheater.

Freitag, den 24. November:
Bürgerlich und romantisch. Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Unter Mitwirkung der Herrn Porth, Wilhelm, Jauner, Meiser, Simon; der Damen Huber, Quanter, Conradt, Guinand, Wächter.
Baron Ringelstein — Herr Emil Devrient.
A. fing 7 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr
Mittwoch: Idomeneus.

Zweites Theater.

In der Stadt Im Altstädter Gewandhaus erste Stage.
Dienstag den 24. November
Doctor Wespel Lustspiel in 5 Aufzügen von Robert Benediz.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Wasserstand der Moldau u. Elbe

	Montag	Mittag
Budweis:	— Fuß 9	301 unter Null
Prag:	— „ 4	„ „
Kolin:	— „ 3	„ „
Dresden:	2 Ellen 9	„ „

In jeder **Wägen** empfiehlt billigt
Luglitz **Berge, Sporerg. 12**

Bäckerei-Verpachtung.

In einer lebhaften Straße Dresdens ist eine Bäckerei, welche schon seit langen Jahren betrieben wurde, zu verpachten und zu Ostern oder Johanni nächstes Jahr zu beziehen. Näheres Johannisstraße Nr. 28 parterre.

Nur jeder gelbe und grüne Dienstmann nimmt Bestellung auf meine rein ausgelesenen

Liegnitzer prima Speisekartoffeln

an und liefere pro Scheffel mit 1 Thlr. 10 Ngr. franco ins Haus.
Wilhelm Schulze, Neuegasse 16 b pt.

Eine frische Sendung Kieler Sprotten

empfehlen, das Pfund 10 Ngr., in Kisten billiger
Gustav Flechsig,
am Birnaischen Plage

Besten Pflanzenmehl

in Fässern von 100 Pfund und ausgewogen empfiehlt billigt

Bruno Nische, Samenzer-

Eine Locomobile,

1 Manneskraft, complett, mit Rauchrohr, in jeder Stube aufzustellen und in drei Stunden gangfertig, ist sehr billig zu verkaufen: **Maschinenhausstraße 8 L.**

Reben zur
Ein
schon im
Stelle ab
liche Bes
gasse Nr
Fors
Deid
darf ich
und a
Weine
12 Fla
O
Eine
welche
da es i
Bekannt
Bege
Herren,
ehelichen,
nebst ge
unter de
in der Ex
Verfchm
Ein
gen Ma
verkaufen
Bor
Für
zeichneter
werth in
Selbstkä
7 dritte
für Res
empfehl
Für
— fein
verkaufen
bin ich
wo jeh
schaft b
Stallun
bauer
Beding
ben sich
Gr.-Ha
Fr
B.
Es
ten ob
monat
Halbeg

Schreibtsche

Neben zum Verkauf: Flemmingstraße Nr. 5, I.

Ein streng rechtliches Mädchen, welches schon im Verkauf betwundert ist, sucht eine Stelle als Ladenmädchen. Um gef. mündliche Besprechung bittet man: gr. Brüdergasse Nr. 5 im Garn- und Wäschgeschäft.

Forster à 10 Ngr. Deidesheimer II

darf ich als in der That gute und außerordentlich wohlfeile Weine bestens empfehlen. Bei 12 Flaschen — 1 Flasche Rabatt

**Oswald Jungtow,
Marienstrasse 30.**

Eine unabhängige, alleinstehende Dame, welche ein kleines Geschäft führt, sucht, da es ihr gänzlich an Gelegenheit fehlt, Bekanntschaft anzuknüpfen, auf diesem Wege einen Lebensgefährten Geehrte Herren, welche geneigt sind, sich zu verhebelichen, werden ersucht, ihre Adressen nebst genauer Angabe ihrer Verhältnisse unter der Chiffre S. R. bis 28. d. M. in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Ein Flügel, schön von Ton, steht wegen Mangel an Platz sofort preiswerth zu verkaufen: Terrassengasse 7, 3. Etage.

Vortheilhafte Offerte!

Für 20,000 Thlr. 200jähriger ausgezeichneter Holzbestand steht sofort preiswerth in 3 Ratenzahlungen zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich Terrassengasse Nr. 7 dritte Etage in Dresden wenden.

Bolzenbüchsen

für Restaurateure und zum Privatgebrauch empfiehlt C. Grimmer, Mechanikus, kleine Schießgasse 2.

Für Blumenfabrikanten

Schweizer Naturgras — feinste Sorte — ist von jetzt an zu verkaufen: Waisenhausstraße 30 III.

Krankheitshalber

bin ich gesonnen, meine beiden Häuser, wo jetzt noch Schänk- und Speisewirtschaft betrieben wird, nebst hinreichender Stallung, großem Hofraum und neu erbauter Regelbahn, unter ganz annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige haben sich gef. an den Besitzer zu wenden.

F. E. Ricklich,

Gr.-Gain, äußere Naundorfer Gasse Nr. 570.

Frischen See-Dorsch

empfang wieder

R. H. Panse.

Es wird nahe der Halbegasse ein Garten ober Feld zum Trocknen die Wintermonate über zu pachten gesucht. Näheres Halbegasse Nr. 13 hinten im Hofe rechts.

71
Leipzig, 23. Nov. 86.

Staatsp. v. 85	88
con 1847 100	100
on 1852 40,0	1 1/2
do. 40/0 Kl.	1 3/4
Schl. u. N. 40/0	2 1/4
Landtr. Br. 3 1/2	92 3/4
Eisenb.-Actien:	
Alb. u. S. Bahn	80 3/4
Leipzig-Dr. B.	250
Erbau.-Gittan	26 1/2
M. G. B. Leipzig	41 1/2
Thüringische	23 3/4
Dtsch. Credit	66 3/4
Braunschweig	—
Leipzig	137

Berlin, 23. Nov. 86.	
St. Schuldsch.	87
Reue Anleihe	98 1/2
Rationalanl.	64 3/4
N. Pr. Anl.	102
Deft. Metallg.	60
Deft. 54r. Loose	70
Deft. Er. Loose	74 1/2
Deft. n. Anl.	72 3/4
R. Poln. Oblg.	69
Br. Schw. B. A.	65
Darmstädter	81 1/4
Dessauer	28 3/4
Geraer	92
Gothaer	88 1/2
Weimarsche	87 1/4
Genfer Credit	47 3/4
Leipzig	66 1/2
Meininger	90
Oesterreich	70 3/4

Wien, 23. November. Staatspapiere: Nationalanlehn 79,90, Metalliques 50/0 73,25. — Actien: Bankactien 781. Actien der Creditbank 177,90 Wechselcourse: London 122,90. R. T. Münzducalen 591. Silberagio 123,50. Staatsanlehn neuste —.

Berliner Productenbörse den 23. Nov. 1863.
Weizen loco 50 - 60 @ — Roggen loco 36 1/2 @ 36 3/4 @ 36 3/8 @ 35 3/8 @ 150 gel — Spirit u. loco 14 1/2 @ 14 1/2 @ 14 1/2 @ 15 1/2 @ 4000 loco — Rüben loco 12 1/2 @ 11 1/2 @ 11 1/2 @ unver. — Gerste loco 30 25 @ Safer loco 21 - 23 @ — @ — @

Lehrlingsstelle gesucht.

In einem Colonialwaaren-Geschäft wird für einen jungen Mann, der bereits zwei Jahre gelernt und die besten Zeugnisse besitzt, eine Stelle zur Beendigung seiner Lehrzeit gesucht durch
Horst Stark in Lommatsch.

Zwei Copisten,

welche vorzüglich gute Zeugnisse beizubringen im Stande sind, können — und zwar der eine in Pirna, der andere in Dresden — in der Expedition des Unterzeichneten sofort Beschäftigung finden.
Dresden, den 24. November 1863.

Adv. Schreck,

(Wallstraße, Meißel's Hotel)

Goldfische,

sehr schön, empfang und empfiehlt

B. Feller, Seefstraße 20

Heute Schlachtfest

bei F. Thalheim,

Großenhainerstraße Nr. 18.

Herrenkleider werden in und außer dem Hause ausgebessert bei **Winkelmann,** Sülzstraße Nr. 18 part. bei Schmidt.

Zwei Hunde, ein halbes Jahr alt (ächte Pinscher), sind billig zu verkaufen: an der Frauenkirche Nr. 21 V. Etage.

Achtung!

Ein mechanischer Regelschub wird zu kaufen gesucht. Unter Angabe des Preises und der Länge erbitte ich Offerten.
Königsbrück.

H. E. Seltz.

Bestes Salon-Photogen,
Pfund 5 Ngr.,
bestes Solar-Oel, Pfund 36 Pf.,
prima Brillant-Paraffin-
kerzen in verschiedenen Packungen,
pr. Pack. 8 Ngr., empfiehlt

Moriz Dörfling,

Antonstadt, Thalstraße Nr. 1a, Thal- u. Louisenstraßen-Ecke.

Frisch geräucherte **Samburger Rindszungen** von 9 bis 12 Ngr. das Stück, empfiehlt

Richard Juran,
am See 4.

Für Hausfrauen.

Mein Lager von allen nur möglichen **Haus- und Küchengeräthen** in Porzellan und Steingut empfehle ich einer geneigten Berücksichtigung

C. Heinze,

Breitestraße Nr. 11 gegenüber dem Ritterhofe.

Schweizer-Chocolade, Chocolat ferrugineux,

sehr wirksam gegen Bleichsucht und Blutarmuth, empfiehlt

J. Oliviet, am See Nr. 27 erste Etage.

Zur Füllung der

Gasuhren

empfehle ich mein sorgfältig gereinigtes **Glycerin**

dessen Verwendung für diesen Zweck der hiesigen und anderen Gasanstalten unbedingt, auch viel vortheilhafter ist, als die des Spiritus und des Wassers; Ranne à 9 Ngr. — Bei Parthieen billiger.

E. L. Hoffmann,

Apotheker,

Webergasse Nr. 22, Ecke der Wallstraße.

dopp. rect. Erdöl, à 44 Pf. pr. Pfd.

bestes Photogen, à 44 " " "

Solaröl, à 35 " " "

empfehle

M. Thenius,

Rhänitzg. 26.

Prima Paraffinkerzen,

4r, 5r und 6r, à 8 1/2 Ngr. pr. Packet

bei 10 Packet à 8 1/2 Ngr., empfiehlt

M. Thenius,

Rhänitzgasse 26.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Concert von Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt mit seiner Capelle.
Anfang 6 Uhr. Entree 24 Ngr. **J. G. Marschner.**
Donnerstag, den 26 d. M.: **Grosses Concert** unter Mitwirkung des
Artillerie-Stubstrompeter Herrn August Böhme.

Lincke'sches Bad.

Zu dem heute Abend stattfindenden und präcis
8 Uhr beginnenden

Souper und Ball

im Lincke'schen Bade stehen von halb 7 Uhr an Om-
nibusse an der Brücke bereit, sowie auch für die
Rückfahrt auf's Beste Sorge getragen ist.

A. Henne.

Lager von Gummi-Schuhen

bester Qualität empfiehlt zu dem billigsten Preise

Ernst Schöne,

Ecke der H. Plauenschengasse
(Eingang am See).

Grosses Boukskin-Lager en-gros,

in ganzen und getheilten Stücken für Rechnung der Fabrik

Gustav Michael, Dresden. Schreiber-gasse 18.

Die Weinhandlung & Weinstube

von

Carl Höpfner,

Landhausstrasse 4,

empfeht eine große Auswahl vorzüglicher Weine und

täglich große, frische Ostender Austern.

Kinder- u Damen-Lederschürzen

Palmstraße 12, 2. in großer Auswahl. gr. Kirchgasse 9, 2.

Die Arbeits-Anstalt von M. Krätschmar,

gr Schiessgasse, Ecke der Moritzstrasse,

empfeht ihr Lager solid gefertigter Wäsche für Herren, Damen und Kinder Ueber-
züge, Betttuch erund Inlette, Handtücher, Taschentücher u. s. w.

Reelle Bedienung und möglichst billige Preise u. s. w.

Beste Rheinische Prünellen,

ausgewogen und in Schachteln, zu allen
Größen empfiehlt billigst

R. H. Panse,

Frauenstraße Nr. 9.

Es gratulirt der Madame Schiedig
zum Wiegenfeste und wünscht ihr stets
das Allerbeste N. N.

Dem Herrn Heinrich Boden die herz-
lichsten Glückwünsche zu seinem 25. Ge-
burtstage. Die blauen Augen.

Herzlichen Glückwunsch der Familie
Weiß zu ihrem 25jährigen Ehejubiläum
und wünschen, daß Sie noch recht viele
Freuden im Kreise Ihrer Kinder erleben
mögen

Der Unterzeichnete wird morgen, Mit-
woch, den 25. November, Nachmittag
3 Uhr eine Vorlesung über Burns und
Rogers in englischer Sprache halten
Professor D. J. Lloyd Wollen.

Fräul. Selma Bunde

auf Reifewitz gratulirt zu ihrem Ge-
burtstage von ganzem Herzen
F. H. R.

Druck und Eigentum des Verlegers: Leipzig u. Halle. — Verantwortlicher Redacteur: Julius August.

Kunterpe.

Heute Abend im Vereinslocale.
D. B.

Die Mitglieder des Spat- und Vor-
schußvereins werden zu einer Versamm-
lung heute Dienstag den 24. November
Abends 8 Uhr in der „Conversation“ am
See hierdurch eingeladen. Der Eintritt ist
jedem nur durch Vorzeigung seines Mit-
gliederbuches gestattet.

Tagesordnung: Was wollen wir?

Im Austrag des Comite's:

Emil Försterling.

Anfrage.

Beigt es von besonderer Bildung,
wenn ein Herr einer 72jährigen Person,
die fast erblindet und sehr schwerhörig ist,
in der Hausflur, während er in dieselbe
tritt, einen solchen Stoß giebt, daß sie
mehrere Schritte weit bis an die Wand
geschleudert wird, wie es am vergangenen
Dinstage und schon früher einmal der Fall
war? —

Herrn Turnlehrer Haugwitz
wünschen wir zu seinem diesjährigen Ge-
burtstage, daß er auf dem Klettergerüste
des Lebens die höchste Stufe möge errei-
chen und der Jahre noch viele vergehen,
ehe er genöthigt wird, die Voltige über
die dem städtischen Turnplatz benachbarte
Mauer zu unternehmen.

Dresden, 24. November 1868.

Bier-Actien

sind und bleiben doch immer gute Papiere,
daß hat sich auch heuer wieder bestätigt.
Sind auch die Resultate der hiesigen
Brauereien noch nicht alle bekannt, so hat
doch das Feldschlößchen, bei statu-
tengemäßen Abschreibungen und trotzdem,
daß die Subperiode und die Preise des
Rohmaterials nicht günstig gewesen, die
diesjährige Dividende auf 7½ Tblr. pro
Actie feststellen können. Es sind daher
diese Papiere, selbst bei politischen Wirren,
Capitalisten nur zu empfehlen.

Ein donnerndes Bravo unse-
rer braven Turner-Feuerwehr!

Mit großem Vergnügen bin ich stets
Eurem Eifer, Eurem Muth, Eurem Be-
sonnenheit, Eurem Muth im Augenblick der
Gefahr, der Noth gefolgt und so auch
beim letzten Brande.

Seit stolz auf Euch selbst, ruf ich Euch
zu, Ihr Ketter unserer sterbenden Feuer-
löschorganisation. — Seid Ihr auch Wie-
len ein Dorn im Auge — ja geräth diese
Muth und Eiferfucht in gemeine Ausdrücke,
so behaltet Eure Besonnenheit und Ruhe
— seht die an, die Mutter zu diesen Ge-
meinheiten sind, und — denkt Euch's
beste! — Ein Bürger.

Meinem Freund Lunitz zu
seinem 22. Geburtstag ein
donnerndes Hebehöh.

210. Hgl.
wird die
die Mitt-
men t
Ka

No.

sämmtlich
mochten
Tagebor
vom 19
Holslein
Eingang
ordnung
befinde,
betreffen
im Jah
Erhebung
deutsche
Dänen
Gefalt
Recht u
in diese
was die
Ehre v
Deutsch
würde
Gründe
ehelos.
ehrter d
Regieru
dessen
Regieru
Was n
gehöre
für des
betrefse,
tolle
Papier,
zu ver
werden
bringe
er aus
(Bravo
v. Deu
mit, da
wiesen
Antrag
möglich
eines
zu den
haft zu
bigungs
glied d
verfügl
Holslein
sprechen